

## Zur Politik der Kulturförderung in Mosambik

# Kulturelle Vielfalt pflegen

*Schutz und Förderung regionaler kultureller Werte stehen auf der Agenda der Regierung. Durch die Organisation von regionalen Kulturfestivals sollen den traditionellen Ausdrucksformen Raum zur Darstellung und Entfaltung gegeben werden. Dabei soll die Vielfalt der Kulturen zu einem gemeinsamen Gefühl der „Moçambicanidade“ beitragen.*

Von Miguel Costa Mkaima

Heutzutage ist es selbstverständlich geworden, regionale Kultur überall im Land auch zur Schau zu stellen. Oft in Form von Kulturfestivals, deren Organisation staatliche Institutionen wie Kulturverbände, bisweilen sogar Wirtschaftsunternehmen oder Nichtregierungsorganisationen übernehmen. Die Hintergründe dieser Festivals sind ganz unterschiedlich. Einige wurzeln auf traditionellen Ritualen, wie etwa Feiern zum Ende der Erntezeit, Initiationsriten, andere basieren auf Feiertagen historisch-politischer Natur. Der Einfluss der Institutionen auf traditionelle Kulturereignisse beschränkt sich dabei streng auf die Unterstützung derselben und tangiert nicht den spirituellen Gehalt ihrer jahrhundertealten Traditionen. In ihren Regionalentwicklungsplänen schließt die mosambikanische Regierung den Schutz und die Förderung regionaler kultureller Werte ein und setzt sich für die Stärkung lokaler Initiativen ein.

Im Bezirk von Zavala wird in der Kleinstadt Quissico zweimal im Jahr das berühmte Timbila-Festival gefeiert. Zu den Zuschauern und Beteiligten dieses Ereignisses zählen Bewohner der umliegenden Dörfer sowie Tanzliebhaber und -interessierte aus dem In- und Ausland. Die Veranstalter zielen hierbei insbesondere auf den Erhalt und die Förderung regionaler Kultur und insbesondere der Tradition des Timbila-Tanzes und ihrer Musikinstrumente.

Nahe der Stadt Maputo im Bezirk Marracuene wird jedes Jahr am 2. Februar an das Gwaza Mutine erinnert, ein historisches Ereignis aus dem Widerstand

gegen die portugiesische Kolonialherrschaft. Die Krieger des Gwaza Mutine wurden von den Geistern der Ahnen beschützt, die man durch Tänze und andere Rituale beschwor. Vertreter der verschiedenen Dörfer kommen in Marracuene zusammen, wo sie unter anderen kulturellen Darbietungen Tänze wie Makwela, Makwaya und Chigubu vorführen. Dieses Festival wird von den örtlichen Verwaltungsorganen in Zusammenarbeit mit Bürger- und Kulturorganisationen unterstützt, ohne dass dabei Einfluss auf den rituellen Charakter genommen wird.

Der Mapiko- Tanz stand in den letzten Jahren im Mittelpunkt eines regionalen Kulturfestivals im Bezirk

von Mueda. Der Leitfaden dieses Festivals setzt folgende Ziele: ...

- a) den Mapiko- Tanz bewahren, entwickeln und in die Öffentlichkeit bringen,
- b) einen Kulturaustausch zwischen Mapiko- Tänzern und der städtischen Bevölkerung anregen und ...
- c) die Kultur des Friedens und der nationalen Einheit festigen,
- d) einen Beitrag zur Stärkung der kulturellen Identität, der Entwicklung eines Solidaritätsbewusstseins und zum Kampf gegen die absolute Armut leisten.

Der Mapiko- Tanz ist eine ritualreiche Ausdrucksform der traditionellen Kultur,



*Ausdrucksform der traditionellen Kulturen...*

*Foto: Bettina Holzhausen*



*... in all ihrer Vielfalt.*

*Foto: Bettina Holzhausen*

erfüllt von magisch-spirituellen Glauben und eng verknüpft mit den Geistern der Ahnen. Es ist ein jahrhundertealter Tanz, dessen Ursprung in der Makonde-Kultur liegt und dessen magischer Gehalt durch eine dramatische Choreografie und eine oder mehrere lebensnahe Masken dargestellt wird. Die Kultur der Makonde findet zunehmend auch in Europa, Amerika und bei jüngeren afrikanischen Historikern Beachtung.

Die drei hier angesprochenen Beispiele sollen einen Eindruck vom Reichtum der Kulturlandschaft Mosambiks vermitteln. Diese kulturelle Diversität, ein soziologisches Phänomen der Koexistenz unterschiedlicher sozialer Gruppen in einem gemeinsamen geografischen Raum, wird – im besten Sinne dieses Konzeptes – noch größer, wenn man sie von der Warte der unterschiedlichen Mentalitäten im kulturellen Mosaik des Landes betrachtet. Mit anderen Worten: Die geografische Größe Mosambiks trägt zur Vielfalt der Kulturen im Land bei.

Das Konzept der kulturellen Vielfalt versteht sich in diesem Zusammenhang als Anerkennung der Existenz verschiedener Volksgruppen und Hautfarben, die nicht nur einen gemeinsamen geografischen Raum bevölkern, sondern sich über die unterschiedlichsten Vorbehalte hinweg für das Entstehen einer sich als mosambikanisch verstehenden Gesellschaft einsetzen. Die verschiedenen Volksgruppen identifizieren sich im Allgemeinen über ihre jeweiligen regionalen oder Nationalsprachen, welche die eigentliche Basis der jeweiligen kulturellen Eigenheit sind. Die linguistische Vielfalt trägt zur Diversifizierung und Bereicherung kultureller Manifestationen bei, denn sie alle entspringen einem Selbstbewusstsein, das wiederum der Schlüssel ist zur gemeinsamen Wertschätzung der mosambikanischen Kultur insgesamt.

Die nationalen Bemühungen zur Förderung der Kultur sind heute darauf gerichtet, jedem kulturellen Ausdruck den nötigen Raum zur Entfaltung sei-

nes Selbstbewusstseins zu geben. Jede kulturelle Besonderheit muss sich selbst akzeptieren und zugleich anderen Raum zur Entfaltung zugestehen. Die Größe und Bedeutung jedes kulturellen Ausdrucks einer Gruppe muss daran gemessen werden, wie die betreffende Gruppe sich selbst und auch andere wertschätzt. Dieses Selbst-Bewusstsein kultureller Eigenheiten muss permanent angeregt und gefördert werden – auf verschiedensten Ebenen und mit dem Blick auf umfassende Werte, ihre nationale Bedeutung, die mosambikanische Kultur.

*Übersetzt von Christiane Friedel, Studentin am Fachbereich für angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg Universität Mainz.*

*Miguel da Costa Mkaima ist Kunsthistoriker und war von 2000 bis 2004 mosambikanischer Kulturminister. Seit November 2005 ist er Botschafter seines Landes in Portugal.*